

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Teilnachlaß Joseph von Laßberg - Ergänzungen

Brief von Ernst Moritz Ludwig Ettmüller an Joseph von Laßberg,
04.11.1837-23.06.1841

Ettmüller, Ernst Moritz Ludwig

Zürich, 04.11.1837-23.06.1841

[urn:nbn:de:bsz:31-372273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-372273)

Erhalten am 4. Decbr 1837.

K 3123,4

Am 7. Decbr.

Hochwolgeborner,
Hochgeehrtester Herr Baron!

Sie fragen mich in Ihrem freundlichen briefe vom 10^{ten} Nov., ob auch Sie vielleicht im Stande seien mir eine freude zu machen, und verlangen von mir zu hören, wie und wodurch dies geschehen könne. Nun, wenn ich nicht befürchten müßte, in Ihren augen als unverschämmt zu erscheinen, so hätte ich wol ein kleines betellen, um mich Walther v. d. Vogelweide ausdrucksart zu bedienen. Von den Ihre anspornende großmuth veröffentlichten mittelhochd. gedichten besitze ich nur den Sigenot und den Lillowei: sehr wünschenswerth würde es mir sein, wenn ich auch einen uzwart mein nennen könnte. Haben Sie demnach noch einige frei verwendbare exemplare, so ~~würd~~ werden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mir eines zukommen lassen. Um mehr wage ich nicht zu bitten: es müßte sonst scheinen, als hätte ich Sie urwast nach der speckseite geworfen, was, wie Sie mir wol glauben werden, wahrlich nicht der fall ist.

Sehr erwünscht und erfreulich, wenn auch nicht überraschend kam mir Ihre von Greith in der vorrede zum Gregor mitgetheilte entdeckung des geschlechtsnamens Hartmannes von Ouwe. Für einen Franken hat man ihn, so viel ich weiß, in neuer zeit nicht mehr gehalten, sondern allgemein für einen Schwaben (Koblerstein, edit 3. s. 157). Ihre unverspätete entdeckung verdient um so großen dank, je länger wir vielleicht auf v. d. Hagen's Minnesinger werden warten müssen.

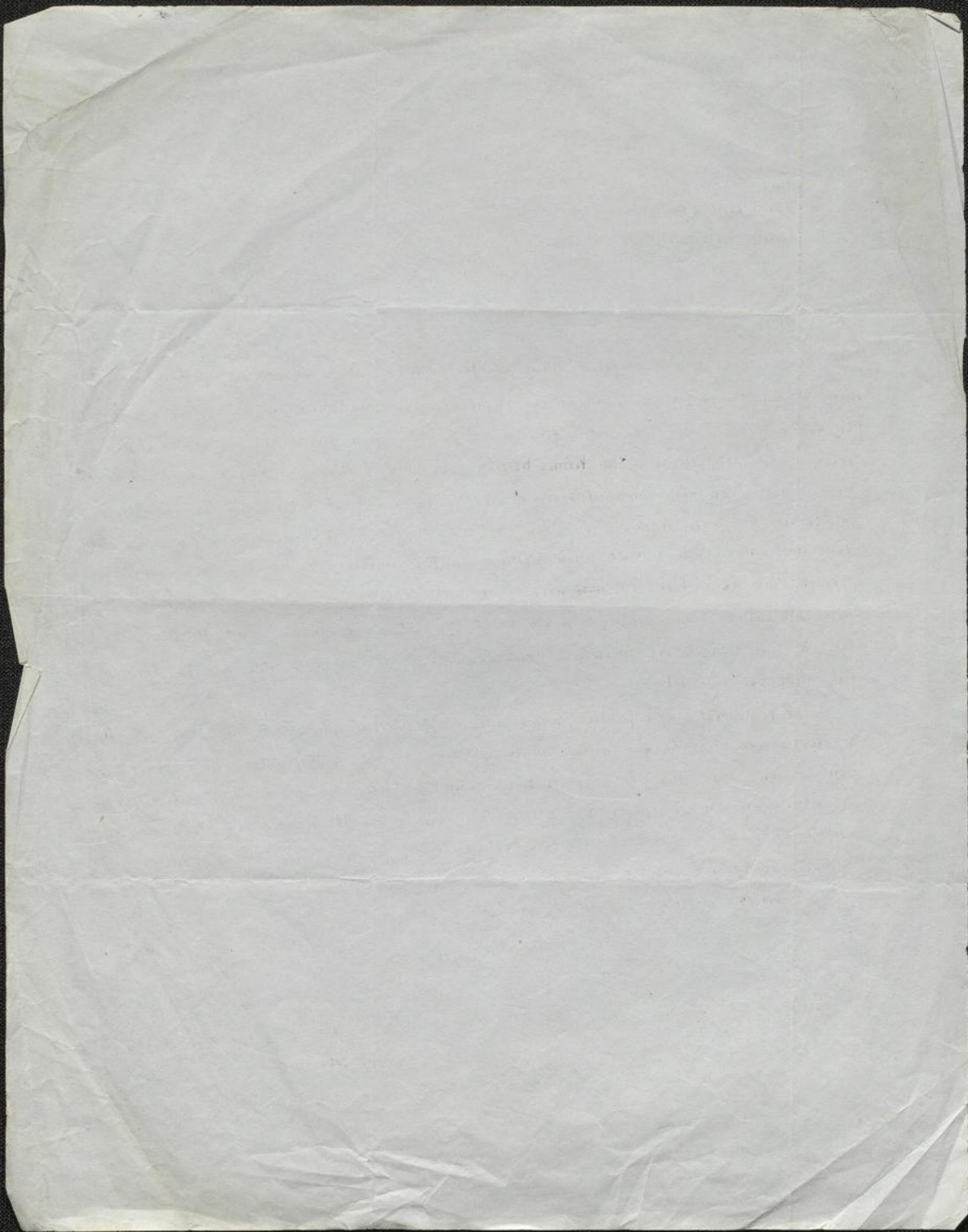
Anbmal: verzeihen Sie mir offene bitte.

Ew. Hochwolgeborner

Zürich, d. 28^{ten} Nov.

1837.

ergebenst
Ludwig Ettmüller



2
Hochwohlgeborener Herr,
Hochgeachteter Herr Baron!

Überzeugt, daß Ew. Hochwohlgeboren noch immer an den erzeugnissen des deutschen mittelalters regen
und thätigen antheil nehmen, trage ich kein bedenken, Ihnen beifolgende bündchen als einen
kleinen beweis meiner aufrichtigen hochachtung zu überreichen. Vielleicht sind sie im Stande,
Ihnen in den langen winterabenden einige unterhaltung zu gewähren.

Ew. Hochwohlgeboren

Zürich, d. 4^{ten} Nov. 1837.

ergebenster

H. Ludwig Etmüller.

Die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer

in

ZÜRICH,

oder eigentlich deren Bibliothekar und correspondent für das Ausland an I. Hochwohlgeboren
dem Freiherrn Joseph von Laßburg zu Mörsburg oder Meusburg im Herzogthum Alamannien.

Hochwohlgeborener Herr!

Mit dem herzlichsten Danke melde ich Ihnen, daß ich ~~ich~~ Herrn Ulrichs von diebstolzen Frauenbuch
und die beiden sehr wohl gelungenen abbildungen der alten burg am meere ungeschädigt erhalten habe.
Das erste erfreute mich sehr, obgleich ich dasselbe bereits in den Wienern jahrbüchern gesehen hatte,
denn ein abdruck ist immer besser denn eine abskrift, die ich schon zu nehmen begonnen hatte, und
die bilder haben in mir manigfache erinnerungen erweckt, an die klammernboten, an bischof Heinrich
von Klingenberg und auch an den ersten und letzten großherzog von Frankfurt und primas
des reichs, das kein reich mehr war. Es muß ein eigenes gefühl sein an solch einem ort zu
wohnen.

Wenn ich mich recht erinnere, so hatte hier Albrecht Schott, so lange er hier war, von der antiquar.
gesellschaft den auftrag, alle mittheilungen der selben Ew. Hochwohlgeborenen zu übersenden; aber
seiner pflicht nachgekommen, weiß ich nicht, hatte es jedoch. Jetzt nun nehme ich mir die Freiheit,
Ihnen Nro. IV? Nro. V unserer mittheilungen zu schicken mit der bitte, sie genädigt
annahmen zu wollen. Die fortsetzungen sollen alljährlich folgen. Den Hadlaub lege ich
bei, nicht weil sein werth als dichter fordern dürfte, von Ihnen gelesen zu werden, sondern
nur weil ich weiß, daß sie sich für alles altdcutsche interessieren.

Mein Bewußt hat mir freundliche briefe erworben von Jac. Grimm, Masemann, Gustav Schwab, Dr. Rapp
und andern. Das ist genug: für die große menge ist so ein buch überhaupt nicht. Ich aber würde
mich es freuen, Ihre meinung, Ihr urtheil darüber zu vernehmen. Ich weiß wohl, daß ich weit
fließender, weit glätter hätte übersetzen können, wenn ich die Alliteration nur hätte aufgegeben und
mich mit einer breiten prosa, oder auch allenfalls mit reimlosen jamben begnügen wollte, allein
dann gienge die form des alten gedichtes, etwas sehr wesentliches, wie mich bedünkt, verloren,
und ich wäre mir vorgenommen wie im Baumstein, der es unternimt, eine bruy aus pappdender
statt aus stein zu erbauen, oder — doch worzu der vergleichungen? Der Bewußt darf und
kann nur alliterierend übersetzt werden, wenn er bleiben soll, was er ist.

Sollte ich diesen herbst zeit gewinnen, an den Bodensee zu reisen, so werde ich Sw. Herzwort geborn
gütigen aufforderung nachzukommen streben.

Geschwigen Sie die versicherung meiner aufrichtigen, hochachtungsvollen Hochachtung

Sw. Herzwort geborn

Zürich, d. 23^{te} Juni 1841.

ergebenster
Ludwig Utmüller.

Dr. Rapp
wüde
y wit
bin und
; allin
luten,
durch
und
geboren
wie
und
und
ied
und

